

# ORGANISATIONSKONZEPT



STIFTUNG DUFNER

18. NOVEMBER 2021

STIFTUNG DUFNER

ALTE ST. GALLERSTRASSE 17, 9325 ROGGWIL, [INFO@HOMERUN-SG.CH](mailto:INFO@HOMERUN-SG.CH)

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>LEITBILD</b> .....	<b>1</b>
2.1	VISION .....	1
2.2	WIE WIR DAS ERREICHEN WOLLEN .....	1
2.3	GRUNDHALTUNG.....	2
<b>3</b>	<b>ANGEBOT UND LEISTUNGEN</b> .....	<b>2</b>
<b>4</b>	<b>ZIELGRUPPE UND AUFENTHALT</b> .....	<b>3</b>
4.1	ZIELGRUPPE .....	3
4.2	AUFNAHMEKRITERIEN.....	3
4.3	AUFNAHMEPROZESS.....	4
4.4	ABSCHLUSS UND AUSTRITT .....	4
4.5	KÜNDIGUNGSGRÜNDE .....	4
<b>5</b>	<b>AUFSICHT UND FINANZIERUNG</b> .....	<b>5</b>
5.1	TARIF .....	5
5.2	DIENSTLEISTUNGEN .....	5
5.3	ZUSÄTZLICHE KOSTEN (INDIVIDUELLE ABKLÄRUNG).....	5
<b>6</b>	<b>PÄDAGOGISCHES KONZEPT</b> .....	<b>6</b>
6.1	GIRLS.....	6
6.1.1	<i>Standorte</i> .....	6
6.1.2	<i>Zielgruppe</i> .....	6
6.2	BOYS.....	6
6.2.1	<i>Standorte</i> .....	6
6.2.2	<i>Zielgruppe</i> .....	7
6.3	FAMILY.....	7
6.3.1	<i>Zielgruppe</i> .....	7
6.4	ZIELE.....	7
6.4.1	<i>Potential entdecken</i> .....	7
6.4.2	<i>Neues wagen</i> .....	7
6.4.3	<i>Freiheit erleben</i> .....	8
6.5	CHRISTLICHE WERTE .....	8
6.5.1	<i>Bedingungslose Annahme</i> .....	8
6.5.2	<i>Ungeteilte Hingabe</i> .....	8
6.5.3	<i>Rücksichtnahme</i> .....	8
6.5.4	<i>Work-Life-Balance</i> .....	9

---

6.5.5	<i>Systemischer Ansatz</i> .....	9
6.5.6	<i>Wertschätzung</i> .....	9
6.5.7	<i>Nächstenliebe</i> .....	9
6.5.8	<i>eigenverantwortlich leben</i> .....	9
6.5.9	<i>Ehrlichkeit</i> .....	9
6.5.10	<i>Miteinander, nicht gegeneinander</i> .....	9
6.6	ZÜRCHER RESSOURCEN MODELL (ZRM®).....	9
6.7	LÖSUNGSORIENTIERTER ANSATZ (LOA).....	10
6.8	AUFENTHALTSGESTALTUNG.....	10
6.8.1	<i>Aufnahmephase (1 – 3 Monate)</i> .....	11
6.8.2	<i>Eintrittsphase (3 Monate)</i> .....	11
6.8.3	<i>Wachstumsphase</i> .....	11
6.8.4	<i>Austrittsphase (3 Monate)</i> .....	11
6.8.5	<i>Nachbetreuungsphase (bei Bedarf 3 – 6 Monate)</i> .....	12
<b>7</b>	<b>FÜHRUNG UND ORGANISATION</b> .....	<b>12</b>
7.1	GESCHICHTE STIFTUNG DUFNER.....	12
7.2	ORGANIGRAMM.....	13
<b>8</b>	<b>ZUSAMMENARBEIT</b> .....	<b>14</b>
8.1	INTERNE ZUSAMMENARBEIT.....	14
8.1.1	<i>Informations- und Kommunikationsgefäss</i> .....	14
8.1.2	<i>Weiterbildung und Schulung</i> .....	14
8.1.3	<i>Coaching und Supervision</i> .....	14
8.2	EXTERNE ZUSAMMENARBEIT.....	14
8.2.1	<i>Herkunftsfamilie</i> .....	14
8.2.2	<i>Gesetzliche Vertretung, zuweisende Stellen, Organisationen</i> .....	14
8.2.3	<i>Ärzte</i> .....	14
8.2.4	<i>Beziehungen zum Umfeld</i> .....	14
<b>9</b>	<b>QUALITÄTSMANAGEMENT</b> .....	<b>15</b>
<b>10</b>	<b>SCHLUSSBESTIMMUNGEN</b> .....	<b>15</b>
<b>11</b>	<b>INKRAFTTRETUNG</b> .....	<b>15</b>

# 1 EINLEITUNG

2007 hatte die Jugendpsychiatrie Zürich mit 46 ambulanten Notfällen zu tun, 2017 sind es knapp 650.<sup>1</sup>

## Immer mehr Jugendliche sind suizidgefährdet

Dagmar Pauli, Chefärztin der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, erklärt, dass die Jugendlichen aus folgenden Gründen in die Notfallstation eingeliefert werden: Angststörungen, Essstörungen, Depressionen, suizidale Gedanken oder ein vollzogener Suizidversuch.

Es wurde beobachtet und Statistiken bestätigen, dass Mädchen häufiger dazu tendieren, ihrer Lebenskrise Ausdruck zu verleihen und psychologische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Jungs dagegen versuchen oftmals ihre Probleme allein zu lösen und wählen laut Statistik mehrfach den Weg des Suizides.

Größtenteils sind die Ursachen typische Krisen wie Beziehungsprobleme oder Konflikte in der Schule, im Studium, im Beruf. Viele Suizide werden von Jugendlichen impulsiv begangen, in sogenannten Kurzschlusshandlungen.<sup>2</sup>

Suizid ist in der Schweiz die häufigste Todesursache der 15- bis 19-Jährigen. 2015 nahmen sich 35 Jugendliche in diesem Alter das Leben. Das zeigen die Zahlen des Bundesamtes für Statistik. Die Suizidrate insgesamt nahm in den letzten Jahren jedoch nicht zu. Zwar gibt es Schwankungen, im Durchschnitt bleiben die Zahlen aber stabil.

Diese jungen Menschen in ihrer individuellen Notlage zu begleiten und eine ermutigende Unterstützung zu sein, ist das Bestreben unserer Stiftung.

Seit September 2009 engagieren wir uns für Jugendliche und junge Erwachsene<sup>3</sup>. Dies zeigt sich im Organisieren von Wohnmöglichkeiten, Beratungsangeboten und konkreter kontextbezogener und individueller Unterstützung im Bewältigen der Alltagsanforderungen. Dazu ermöglichen wir jungen Menschen ein Timeout, im Sinne von «räumliche Distanz schafft emotionale Distanz».

Die Trägerschaft «Stiftung Dufner» steht in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP). «Homerun» richtet sich nach den Qualitätsanforderungen der Sozialen Arbeit.

<sup>1</sup> <https://www.srf.ch/news/schweiz/alarmierende-zahlen-immer-mehr-jugendliche-sind-suizidgefaehrdet>, <https://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/region/jugendliche-denken-bei-eigentlich-banalen-problemen-an-suizid/story/28733912>

<sup>2</sup> <https://www.familienleben.ch/kind/jugendliche/suizid-bei-jugendlichen-2254>

<sup>3</sup> Zur Vereinfachung der Leserlichkeit benutzen wir im folgenden Konzept für die Altersklasse der 16 – 25-Jährigen nur den Begriff Jugendliche und nicht junge Erwachsene. Dies ist angelehnt an die Begriffserklärung des Schweizer Kinder- und Jugendförderungsgesetzes (KJFG).

## 2 LEITBILD

«Homerun» ist ein Angebot der Stiftung Dufner und bietet begleitetes Wohnen für Jugendliche in herausfordernden Situationen an. Der Begriff «Homerun» stammt aus dem Sport. Wenn ein Baseball-Spieler es schafft, alle drei Bases abzulaufen ohne dass der Gegner den Ball wieder ins Spiel bringen kann, gelingt ihm ein «Homerun». Unser Ziel ist es, dass die Jugendlichen solche Erfolgserlebnisse machen dürfen und Strategien entwickeln, welche sie persönlich stärken und die (Wieder-) Eingliederung in die Gesellschaft möglich macht.

### 2.1 Vision

Die Vision unserer Arbeit mit und für Jugendliche ist, dass sie durch die individuelle und professionelle Begleitung erkennen, welches **Potential** in ihnen steckt und ermutigt werden **Neues** zu wagen, in ihrer Selbstständigkeit zu wachsen und somit **Freiheit** zu erleben.

### 2.2 Wie wir das erreichen wollen

Ein Mensch bewegt sich in verschiedenen Systemen, welche sich aus der Herkunftsfamilie, den Peergroups (Freunden), der Umwelt, Freizeit, Bildungs-/Arbeitsort, Fachpersonen wie Hausarzt, Psychiater, etc. und der Gesellschaft an sich zusammensetzen. Das Individuum erlebt unterschiedliche Lebenssituationen, wird durch die vorhandenen Systeme geprägt und bildet so seine eigene Realität. Der Mensch kann als «Reisender» zwischen den einzelnen Positionen gesehen werden. Sämtliche Systeme, mit denen das Individuum konfrontiert ist, stehen in Wechselwirkung zueinander. Durch dieses Zusammenspiel entstehen individuelle Erlebnisse, welche sich als Erinnerungen, meist an Gefühle gekoppelt, im menschlichen Bewusstsein niederlegen. Das Gehirn speichert die positiven, als auch die negativen Erlebnisse ab und trägt so zur Identitätsentwicklung bei. Die Einen harmonisieren und verführen zum Träumen, Andere widerspiegeln aber ein Chaos. Bei einem solchen Zerwürfnis kann der Blick weg vom einzelnen Erlebnis, hin zum Gesamtbild gelegt werden und die betrachtende Person sieht eine andere Perspektive.

«So wie ich die Lage sah, war es ein Problem, nun sehe ich sie anders  
und es ist kein Problem mehr.»

(Zitat von Paul Watzlawick, Work On What Works Ansatz)

Wir unterstützen die Jugendlichen, problemhafte Prägungen/Erinnerungen anzugehen und die Betrachtungsweise zu ändern, um wieder ein lebensbejahendes Gesamtbild zu erlangen. Ebenso die Möglichkeiten zu erforschen, im eigenen System handeln zu können, welches wiederum die anderen Positionen in Bewegung setzt und Veränderung zulässt.

### 2.3 Grundhaltung

Das Fundament unserer Arbeit bildet das christliche Menschenbild.

Wir orientieren uns an folgenden Leitsätzen:

- Der Mensch ist ein einzigartiges, von Gott als Ebenbild geschaffenes Wesen und unterscheidet sich somit von allen anderen Lebewesen.
- Die Würde des Menschen ist unantastbar, jede Person verdient Respekt und Wertschätzung, unabhängig ihres Alters, ihres Geschlechts, ihrer kulturellen Herkunft, ihres Glaubens, ihrer Intelligenz und ihres Leistungsvermögens.
- Jeder Mensch hat grundlegende körperliche, geistliche und seelische Bedürfnisse und den Anspruch auf körperliches Wohlbefinden, Nahrung, Erholung und Wohnen sowie materielle, berufliche und finanzielle Sicherheit, Freundschaft, Liebe, Anerkennung, Wertschätzung, Gruppenzugehörigkeit und Selbstverwirklichung.
- Der Mensch ist von Geburt an eine eigenständige Persönlichkeit und steht mit seiner Umwelt in Beziehung. Jeder Mensch hat das Bedürfnis und das Recht auf Schutz, Begleitung und Förderung in seinem Lebensraum.
- Jeder Mensch muss in seiner ganz eigenen Art und Ausdrucksweise ernst genommen werden, auch wenn diese für Aussenstehende unverständlich erscheint; für die betreffende Person hat sie einen Sinn.

## 3 ANGEBOT UND LEISTUNGEN

«Homerun» bietet Jugendlichen die Chance, mehr Eigenverantwortung für ihr Leben und ihr Umfeld zu übernehmen. Statt betreutes Wohnen (24 h à 7 Tage) ermöglicht «Homerun» ein begleitetes Wohnen (nach individuellem Bedarf) mit dem Ziel, dass die jungen Menschen selbstständig zu leben und ihren Alltag eigenständig zu bewältigen lernen. Fachpersonen stehen ihnen dabei beratend zur Seite, bieten praktische Unterstützung sowohl für die einzelne Person als auch für die Wohngemeinschaft, in der sie leben.

Das betreute Wohnen ist aufgeteilt in Umwelt, Wohngemeinschaft, Individuum und Begleitung.

#### **Umwelt**

Dies beinhaltet ein sicheres Zuhause in einer möblierten Wohngemeinschaft. Die städtische Umgebung ermöglicht einen sozialen und kulturellen Zugang zur Umwelt. Sowie ein ausgebildetes und motiviertes Personal.

#### **Wohngemeinschaft**

Die Wohngemeinschaft wird von maximal vier Personen gleichen Geschlechts bewohnt.

Diese Wohnstruktur bietet ein Lernfeld, um das Miteinander der Bewohnenden zu fördern, einen Umgang in Konfliktsituationen zu erlernen, Gruppendynamik zu erleben und durch gezielte Aktivitäten den Umgang in einer Wohngemeinschaft zu fördern. Jugendliche können voneinander profitieren und lernen sich gegenseitig zu unterstützen.

### **Individuum**

Die Jugendlichen werden in alltäglichen Abläufen individuell begleitet und erhalten Raum und Zeit, eine selbstständige Lebensplanung einzutrainieren. Durch regelmässige Standortgespräche werden die eigenen Zielsetzungen anhand des ZRM® (Zürcher Ressourcen Modell, siehe Kapitel 6.6) erarbeitet, überprüft und umgesetzt. Zu jeder einzelnen Person gehören verschiedene Systeme, welche beachtet und miteinbezogen werden. Ebenfalls kann Unterstützung in Schul-, Ausbildungs- und Arbeitsangelegenheiten sowie Beratung in Bezug auf Finanzen (Schuldensanierung) in Anspruch genommen werden.

### **Begleitung**

Die Begleitung wird individuell und zeitlich den Begebenheiten und Bedürfnissen des Individuums angepasst, wobei ein Treffen pro Woche Pflicht ist, damit an den jeweiligen Zielen gearbeitet werden kann. Es besteht die Möglichkeit für Themenblöcke, an welchen interne Themen in den Bereichen Sinnfindung, Gewaltprävention, Umgang mit Mitmenschen, uvm. erarbeitet werden. Diese bilden ein wichtiges Element der Begleitung und unterstützen den Prozess der Gruppenfindung. Ausgebildete Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen übernehmen diese Aufgabe, bilden sich stetig weiter und lassen neue Erkenntnisse in ihre Arbeit einfließen. Die kompetente Zusammenarbeit mit den jeweiligen Behörden, Vertrauenspersonen und externen Fachpersonen gewährleistet eine umfassende Begleitung.

## **4 ZIELGRUPPE UND AUFENTHALT**

### **4.1 Zielgruppe**

Das Angebot von «Homerun» richtet sich an Jugendliche beiderlei Geschlechts ab 16 Jahren, welche sich in einer herausfordernden Lebenssituation befinden. Sie sind bereit und motiviert, eine selbstständige Lebensführung zu erlernen und durch professionelle Begleitung einzutrainieren. Die Gründe dafür können ein konfliktbeladener Ablösungsprozess des Elternhauses, inexistenten Familiensituationen, psychosoziale, schulische und/oder berufliche Entwicklungsprobleme sein.

### **4.2 Aufnahmekriterien**

- Bereitschaft eine Tagesstruktur (Schule, Lehre, Praktikum, Arbeit, etc.) von mindestens 50% aufzunehmen (optimalerweise aber schon vorhanden)
- Motivation, an persönlichen Zielen zu arbeiten und Schritte in die Selbstständigkeit zu machen;
- Wille zur Zusammenarbeit mit der Begleitperson;

- Bereitschaft, sich an die Hausordnung zu halten;
- keine akute Suchtproblematik oder akute psychische Erkrankung (Entwickelt sich dies im Verlauf des Aufenthaltes, wird individuell nach Lösungen innerhalb der Wohngruppe oder auch ausserhalb gesucht, wenn eine andere Form der Begleitung sinnvoller erscheint.);
- Einwilligung zur Akteneinsicht und Information durch Ärzte/Sozialamt;
- Einwilligung der Eltern oder der gesetzlichen Vertretung bei Minderjährigen;
- geregelte Finanzierung des Aufenthaltes.

#### **4.3 Aufnahmeprozess**

- Kontaktaufnahme durch Jugendliche, Eltern, gesetzliche Vertretung oder zuweisende Stellen;
- Informations- und Beratungsgespräch;
- Besichtigung der Wohngruppe;
- Möglichkeit, max. eine Woche zu schnuppern;
- Kostendeckung prüfen;
- Vertragsabschluss.

#### **4.4 Abschluss und Austritt**

Damit die betreffende Person genügend Zeit hat, sich abzulösen und Abschied zu nehmen, werden Austritte drei Monate im Voraus geplant und strukturiert.

Im Mittelpunkt dieses Prozesses stehen dabei folgende Themen:

- erste Schritte in der neuen Lebenssituation;
- Ablösung und Abschied;
- nächste Schritte der Eigenverantwortung;
- weitere Treffen planen, um Stabilität zu gewährleisten

#### **4.5 Kündigungsgründe**

- Wiederholtes Missachten der abgemachten Regeln;
- schwere Verstöße gegen die Hausordnung oder andere Verhaltensweisen, die ein Zusammenleben erschweren oder sogar verunmöglichen;
- Diebstahl in der Wohngruppe (wird zusätzlich angezeigt);
- verbale Drohungen, sexuelle Belästigung, psychische und physische Gewalt;
- Besitz und Konsum von gesetzlich verbotenen Drogen, Arzneimittel- und Alkoholmissbrauch;
- Illegaler Waffenbesitz.

Sollte sich «Homerun» als nicht geeignetes Angebot erweisen, sind wir bestrebt, in der Zusammenarbeit mit der zuweisenden Stelle und der betroffenen Person eine geeignete Lösung zu finden.



## 5 AUFSICHT UND FINANZIERUNG

Als gemeinnützig anerkannte Organisation gehen wir verantwortungsvoll mit unseren finanziellen Ressourcen um. Unsere Rechnungsführung ist einsehbar und gibt Auskunft über die Herkunft der Geldmittel und deren Verwendung.

### 5.1 Tarif

Das begleitete Wohnen wird mit einer Tagespauschale in Rechnung gestellt.

Die Tarife beinhalten die sozialpädagogische Begleitung, ein möbliertes Einzelzimmer, Küchen-, Bad- und Wohnzimmeranteil, Nebenkosten, Verpflegung (Vollpension), Administration und Betriebskosten, TV- und Internetanschluss.

#### **CHF 165.—/Tag**

(Wohnen (inkl. Nebenkosten) 25.—/Tag, Begleitung 100.—/Tag, Vollpension 40.—/Tag)

Für die externe Verpflegung während der Arbeit oder Schule sind die Jugendlichen selbst zuständig. Sie werden nach Bedarf durch unsere Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen in allen Belangen des Wohnens (Einkauf, Kochen, Reinigen, Waschen, Entsorgen des Abfalls, finanzielle und versicherungstechnische Fragen, etc.) aktiv und unterstützend begleitet.

Zur Deckung von allfälligen verursachten, nicht gedeckten Kosten kommt eine einmalige Sicherheitsleistung in der Höhe von CHF 500.— dazu. Diese wird bei Austritt zurückbezahlt, wenn sie nicht beansprucht werden musste.

Der Totalbetrag (165.— x Anwesenheitstage + einmalig 500.—) ist monatlich im Voraus bis spätestens zum Monatsletzten zu begleichen. (Beispiel: Februar-Miete ist am 31. Januar fällig).

### 5.2 Dienstleistungen

- Regelmässige Standortgespräche mit einer Begleitperson;
- Begleitung zu Gesprächen bei Ämtern, Ärzten, Schulen und Arbeitgebenden (nach Absprache);
- Zusammenarbeit mit weiteren involvierten Stellen;
- punktuelle Einzelunterstützung (z.B. beim Schreiben von Bewerbungen);
- Krisengespräche und Kriseninterventionen.
- Eine adäquate Erreichbarkeit

### 5.3 Zusätzliche Kosten (Individuelle Abklärung)

- Haftpflichtversicherung, Hausratversicherung, Krankenkasse;
- Hygieneartikel, Kleidung, Handykosten;
- Freizeit;

- anstehende Kosten bezüglich Verkehrsmittel, welche selbst organisiert werden müssen;
- Möglichkeit, eigene Möbel und Wohneigentum während der Begleitzeit für CHF 30.—/Monat einzustellen.

Wenn die finanziellen Kosten nicht selbst getragen werden können, kann beim Sozialamt ein Antrag um Mitfinanzierung gestellt werden. Sollte dies nicht möglich sein, werden Möglichkeiten der Finanzierung durch «Homerun» gesucht.

Eine Gewährleistung der Kostendeckung durch «Homerun» kann nicht gegeben werden.

## 6 PÄDAGOGISCHES KONZEPT

«Homerun» bietet geschlechtergetrennte Wohnformen an, daher werden diese zwei Gruppen einzeln vorgestellt. Ebenfalls besteht ein Notfall- und Auffangangebot in einer bereits bestehenden Familienstruktur. Die gesamte Zielformulierung, Methodik und Aufenthaltsgestaltung betreffen alle Gruppen.

### 6.1 Girls

#### 6.1.1 Standorte

Bei Anfragen durch die Klientel wird gemeinsam nach geeigneten, bereits bestehenden oder neuen Wohngemeinschaften gesucht.

Die Begleitung findet durch professionelle Fachpersonen statt, welche die Frauen individuell begleiten. In Krisen- und Notsituationen wird die Begleitung durch Bezugspersonen intensiviert. Durch die individuelle und professionelle Begleitung sollen die Frauen erkennen, welches Potential in ihnen steckt und ermutigt werden Neues zu wagen, in ihrer Selbstständigkeit zu wachsen und somit Freiheit zu erleben.

#### 6.1.2 Zielgruppe



Weibliche Jugendliche von 16 – 25 Jahren, welche auf ihrem Weg zu einem eigenständigen Leben Unterstützung benötigen und erhalten möchten.

### 6.2 Boys

#### 6.2.1 Standorte

Bei Anfragen durch die Klientel wird gemeinsam nach geeigneten, bereits bestehenden oder neuen Wohngemeinschaften gesucht.

Die Begleitung findet durch professionelle Fachpersonen statt, welche die Männer individuell begleiten. In Krisen- und Notsituationen wird die Begleitung durch Bezugspersonen intensiviert. Durch die individuelle und professionelle Begleitung sollen die Frauen erkennen, welches Potential in ihnen steckt und ermutigt werden Neues zu wagen, in ihrer Selbstständigkeit zu wachsen und somit Freiheit zu erleben.

### 6.2.2 Zielgruppe



Männliche Jugendliche von 16 – 25 Jahren, welche auf ihrem Weg zu einem eigenständigen Leben Unterstützung benötigen und erhalten möchten.

### 6.3 Family

«Homerun» bietet in Zusammenarbeit mit Familien ein Notfall- und Auffangangebot für Jugendliche an. Dies beinhaltet eine kurzfristige Aufnahme für einige Tage bis maximal drei Monate und ist ein Ort, an welchem Sicherheit und Schutz gewährleistet wird. In Anlehnung an das pädagogische Konzept werden in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen weitere Schritte und Anschlussmöglichkeiten gesucht und erarbeitet. Die Familieneltern verfügen über keine sozialpädagogische Ausbildung, werden daher von den «Homerun»-Mitarbeitenden unterstützt.

### 6.3.1 Zielgruppe



Weibliche oder männliche Jugendliche von 16 – 25 Jahren, welche ein Time-Out und somit kurzfristige Unterstützung benötigen und diese auch annehmen.

### 6.4 Ziele

Die Ziele wurden aufgrund unserer Vision erarbeitet und sind im folgenden Abschnitt beschrieben. In der Praxis werden diese individuell angeschaut und mit persönlichen Teilschritten, welche anhand des Zürcher Ressourcen Modells (siehe Kapitel 6.6) erarbeitet werden, personifiziert. Die Zielerreichung wird in Standortgesprächen laufend überprüft, ausgewertet und angepasst.

#### 6.4.1 Potential entdecken

Der erste Teil unserer Vision ist, dass Jugendliche ihr Potential, welches in sie hineingelegt wurde, entdecken lernen, prägende Erlebnisse der Vergangenheit abschliessen können und ihre Zukunft nicht davon bestimmen lassen. Die folgenden zwei Ziele zeigen Teilschritte dieser Vision auf:

Die Jugendlichen entdecken ihre eigenen Ressourcen und Fähigkeiten und können diese gezielt stärken und einsetzen.

Jeder Mensch besitzt Ressourcen und Fähigkeiten. Oft ist ihm nicht bewusst, was für ein Potential versteckt in ihm schlummert. Ziel ist es, dass die Jugendlichen dieses Potential in sich selbst entdecken und freisetzen können, um in Selbstständigkeit und Eigenverantwortung gestärkt durch den Alltag zu gehen.

Jugendliche lernen einen adäquaten Umgang mit herausfordernden Situationen und Konflikten.

Aufgrund der Ressourcenerkenntnis werden Möglichkeiten und Bewältigungsstrategien entwickelt, welche in herausfordernden Situationen und Konflikten zu einem adäquaten Umgang beitragen.

#### 6.4.2 Neues wagen

Ein weiterer Teil unserer Vision besteht darin, dass Jugendliche aufgrund ihrer Potentialentdeckung neue Möglichkeiten der Lebensgestaltung ermitteln, alte Muster beiseitelegen und die neuen Möglichkeiten umsetzen. Folgende zwei Ziele zeigen Teilschritte auf, welche zur Vision hinführen:

Die Jugendlichen fassen Mut, etwas Neues auszuprobieren.

Die Entdeckung allein setzt das Potential im Menschen nicht ganzheitlich frei, dazu benötigt es einen Umgang damit. Die Jugendlichen erhalten Raum und Zeit, um ihre Neuentdeckung(en) kennen zu lernen, auszuprobieren, hinzufallen und wieder aufzustehen, um weiter zu machen.<sup>4</sup> Dies beinhaltet auch, dass erlernte und gewohnte Muster abgelegt werden müssen, damit sich das Neue ganzheitlich entfalten kann.

Jugendliche haben ihr Ziel vor Augen und entwickeln Schritte darauf zu.

Durch konkrete Übung merken Jugendliche, mit welchen Methoden sie ihrem gesteckten Ziel näherkommen und welche sie davon fernhalten. Dazu benötigt es die Fähigkeit sein Handeln reflektieren zu können, was mittels regelmässiger Gespräche trainiert wird.

#### **6.4.3 Freiheit erleben**

Unsere Vision erhält ihre Vollständigkeit mit diesem dritten Teil. Freiheit ermöglicht einen Raum, welcher in Eigenständigkeit und Eigenverantwortung gefüllt werden kann und somit individuelle Umsetzungen ermöglicht. Mit dem folgenden Ziel erhält diese Vision einen weiteren Teilschritt:

Die Jugendlichen erleben Freiheit, indem sie eigenständig ihr Leben führen können.

Der Fokus unserer Arbeit liegt darin, dass die Jugendlichen ein eigenständiges Leben führen können und sie per Inklusion ein Mitglied der Gesellschaft werden können.

Um dies zu erreichen, werden sie in ihren individuellen Themen unterstützt und begleitet. Ziel ist es, dass sie bereits auf ihrem Weg zu diesem Ziel Freiheit erleben dürfen, indem sie einzelne Hürden überwinden können.

#### **6.5 Christliche Werte**

Die Arbeit von «Homerun» fundiert im christlichen Menschenbild und lebt folgende Werte, welche von den Begleitpersonen gelebt und den Jugendlichen entgegengebracht werden. Unsere zentralen und christlichen Werte sollen ein Leben in Frieden mit sich selbst, mit anderen und mit der Umwelt ermöglichen.

##### **6.5.1 Bedingungslose Annahme**

So wie Gott jeden Menschen bedingungslos, unabhängig von Alter, Kultur, Religion, Landeszugehörigkeit und Geschlecht, annimmt und liebt, möchten wir unser Gegenüber nicht auf unsere vorgefertigten Meinungen beschränken, sondern mit Neutralität und Offenheit begegnen. Stigmatisierungen wollen wir bewusst entgentreten und die Möglichkeit zum Neuanfang immer wieder aufgreifen.

##### **6.5.2 Ungeteilte Hingabe**

Gott möchte von uns ungeteilte Aufmerksamkeit und so möchten auch wir unserem Gegenüber ungeteilte Aufmerksamkeit zukommen lassen. Wir möchten uns aufs Individuum konzentrieren und in seinem Tempo Veränderung ermöglichen.

##### **6.5.3 Rücksichtnahme**

Unsere Worte haben Kraft und lösen in unserem Gegenüber unterschiedliche Gefühle, Reaktionen und Gedanken aus. Mit diesem Wissen im Rücken möchten wir

---

<sup>4</sup> <https://karrierebibel.de/trial-and-error/>

unsere Wortwahl rücksichtsvoll wählen und angepasst einsetzen. Wir wollen transparent, offen und ehrlich kommunizieren.

#### **6.5.4 Work-Life-Balance**

Der Körper benötigt seine Ruhezeiten, um neue Energien und Ideen freizusetzen. Diese Kreativität und Ausgeglichenheit sind uns wichtig. Wir wollen bewusst solche Entspannungszeiten planen und uns für deren Einhaltung einsetzen.

#### **6.5.5 Systemischer Ansatz**

Das System jedes Menschen beginnt bei seiner biologischen Herkunft und wird über die Jahre durch weitere Systemteile (Freunde, Schule, Arbeit, Umwelt, etc.) ergänzt. Da diese oft sehr prägend sind, wollen wir uns unbedingt dafür einsetzen und sie miteinbeziehen. Wir sehen den Menschen in seiner Ganzheit und wollen ihn nicht nur auf die momentane Situation und deren Aspekte reduzieren.

#### **6.5.6 Wertschätzung**

Jedes Leben auf dieser Erde hat das Recht, wertgeschätzt zu werden. Wir wollen deshalb unserem Gegenüber, den Mitmenschen aber auch der Umwelt, mit einer wertschätzenden Haltung begegnen. Die Erfolge sollen beachtet und gemeinsam gefeiert werden.

#### **6.5.7 Nächstenliebe**

Der Blick weg von mir selbst, hin zu meinen Mitmenschen ermöglicht einen Perspektivenwechsel und eine Kraft, welche uns nicht unmittelbar bewusst ist. Wir möchten den Menschen unterstützen und für ihn da sein.

#### **6.5.8 eigenverantwortlich leben**

Jede Person hat einen Besitz, welcher in Eigenverantwortung zu verwalten ist und nicht durch gewissenlose Handlungen erweitert werden darf. Wir wollen auf diesen Besitz achtgeben und den persönlichen Umgang damit fördern.

#### **6.5.9 Ehrlichkeit**

Vertrauen beruht auf Ehrlichkeit und aus Vertrauen entstehen Beziehungen, welche uns ermutigen und aufbauen können. Deshalb wollen wir mit allen beteiligten Personen einen offenen und direkten Umgang pflegen. Kraftspendende und wohltuende Beziehungen sollen gepflegt und gestärkt werden.

#### **6.5.10 Miteinander, nicht gegeneinander**

Der Mensch wurde zum Leben in Gemeinschaft geschaffen und somit möchten wir diesen Grundgedanken weiterleben, in dem wir bewusst gemeinsame Aktivitäten gestalten, Vernetzungen ermöglichen und das Miteinander gezielt fördern.

### **6.6 Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®)**

Das Zürcher Ressourcen Modell ist ein Selbstmanagement-Training und wurde von Dr. Frank Krause und Dr. Maja Storch für die Universität Zürich entwickelt. Eine Besonderheit des ZRM® liegt darin, dass neben bewussten Motiven auch weniger bewusste oder unbewusste Bedürfnisse miteinbezogen werden. Bedürfnisse sind da und sie fragen nicht, ob sie erwünscht seien oder nicht. Das ZRM® beschäftigt sich mit der Frage, wie unsere Bedürfnisse in dieser Welt sozialverträglichen Raum erhalten und sieht Bedürfnisse als Ressourcen an. Aus einer Reihe von Bildkarteien, welche sich die Jugendlichen anschauen, wählen diese das Bild aus, welches sie am

meisten anspricht, dadurch werden Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche gesammelt, die zu einer Vision führen. Diese Vision wird in Grob- und Feinziele unter folgenden Kriterien formuliert und umgesetzt:

- Sie sind **positiv formuliert** (keine doppelten Negationen) und subjektiv an Bedürfnissen orientiert und zugleich gewinnbringend.
- Sie lösen einen **positiven somatischen Marker** aus (Zeichen für intrinsische Motivation)
- was ein klarer Hinweis auf Bedürfnisorientierung ist.
- Sie sind von der betroffenen Person **100 %** selbst ausführbar (keine Abhängigkeiten) mit Einschränkung betreffend Behinderung! und sie sind **sozialverträglich** ...<sup>5</sup>

### 6.7 Lösungsorientierter Ansatz (LOA)

Aufgrund der Überzeugung des lösungsorientierten Ansatzes, dass kein Mensch aus Boshaftigkeit handelt, sondern von sich aus gesehen das Bestmögliche macht und Experte seiner selbst ist, halten wir den Blick auf die Ressourcen und auf die drei Grundprinzipien des LOA:

1. Repariere nicht, was nicht kaputt ist!
2. Finde heraus, was gut funktioniert und passt – und tu mehr davon!
3. Wenn etwas trotz vieler Anstrengungen nicht gut genug funktioniert und passt, dann höre damit auf und versuche etwas anderes!<sup>6</sup>

### 6.8 Aufenthaltsgestaltung

Der Aufenthalt in der begleiteten Wohnform wird anhand drei Phasen (Eintritt, Wachstum und Austritt) dargestellt, welche aufeinander bauen und ineinanderfließen. Die Aufnahmephase und Nachbetreuungsphase werden ebenfalls beschrieben, da diese zwei Phasen eine essentielle Rolle in Bezug auf den Aufenthalt spielen. Die Phasen erhalten einen zeitlichen Rahmen, damit die Jugendlichen in Bewegung bleiben und in ihrem Prozess hin zu einem eigenständigen Leben vorwärtskommen.

Die Wachstumsphase beinhaltet bewusst keine Zeitangabe, da jede/jeder Jugendliche unterschiedlich viel Zeit benötigt und diese auch erhalten soll, um Stabilität zu erlangen.

Benötigt eine Person aus persönlichen Gründen bei einer oder mehreren, zeitlich begrenzten Phasen, mehr Zeit, kann dies mit der zuständigen Begleitperson individuell angeschaut und besprochen werden.

---

<sup>5</sup> Storch, Maja & Krause, Frank 2007. *Selbstmanagement - ressourcenorientiert. Grundlagen und Trainingsmanual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcen Modell*. Bern. Hogrefe Verlag.

<sup>6</sup> de Shazer, Steve 1990. *Wege der erfolgreichen Kurztherapie*. Stuttgart. Klett-Cotta.

### **6.8.1 Aufnahmephase (1 – 3 Monate)**

- Anfrage durch interessierte Person, zuweisende Stelle oder Umfeld;
- Erstgespräch mit der interessierten Person, Vertrauensperson, zuweisende Stelle, Stiftungsleitung und Leitung «Homerun»;
- Entscheidung von Seiten der interessierten Person und Leitung;
- Zweitgespräch mit interessierter Person, Leitung und Begleitperson (Zusage/Absage von Seiten der interessierten Person und «Homerun»);
- Möglichkeit einer Schnupperwoche in der Wohngruppe;
- Drittgespräch mit interessierter Person und Begleitperson (definitive Aufnahme, Vertragsabschluss);
- Einzug in die begleitete Wohnform.

### **6.8.2 Eintrittsphase (3 Monate)**

Diese Phase beginnt mit dem Einzug in die begleitete Wohnform, nachdem in der Aufnahmephase alles Wesentliche geklärt wurde. In dieser Zeit kann sich die Person einleben und ankommen. Wird innerhalb dieser drei Monate ersichtlich, dass die begleitete Wohnform ein idealer Rahmen für die/den Jugendliche(n) bildet, ist diese Phase nach drei Monaten abgeschlossen und die Wachstumsphase kann gestartet werden. Die Begleitung kann frühzeitig abgebrochen werden, wenn klar wird, dass die/der Jugendliche eine umfassendere Begleitungsstruktur benötigt oder Kündigungsgründe vorliegen.

### **6.8.3 Wachstumsphase**

In dieser Zeit arbeitet die/der Jugendliche an ihren/seinen individuellen Zielen, wird wöchentlich durch Gespräche begleitet, im Alltag unterstützt und bei wöchentlichen Gruppenaktivitäten in der Sozialkompetenz herausgefordert. Die Einzelgespräche und Gruppenaktivitäten werden von der Begleitperson geleitet. Erfordert ein Thema die Zusammenarbeit mit der Arbeit/Schule, Ärzten, Therapeuten, der zuweisenden Stelle, Angehörigen oder Vertrauenspersonen, werden die genannten Personen beigezogen. Die Zusammenarbeit mit dem vertrauten Umfeld der/des Jugendlichen erachten wir als elementar für das Gelingen dieser Phase. Ziel ist es, dass die/der Jugendliche Stabilität erreicht, um in ein eigenständiges Leben übertreten zu können. Dies bedeutet für die Begleitperson, dass sie sich immer mehr zurücknimmt und Verantwortungsfelder der/dem Jugendlichen Schritt für Schritt ganz überlässt. Um diese Phase abschließen zu können, benötigt die/der Jugendliche einen selbstständigen Umgang mit ihrer/seiner Problematik, besitzt Möglichkeiten eine Eskalation zu verhindern und holt sich frühzeitig Unterstützung, wenn dies notwendig ist. Die/der Jugendliche ist fähig, ihren/seinen Alltag in Eigenverantwortung sinnvoll zu gestalten und den eigenen Haushalt zu führen.

### **6.8.4 Austrittsphase (3 Monate)**

In dieser Phase wird die Person in der Zeit des Abschieds unterstützt und begleitet. Alle nötigen Vorbereitungen bezüglich des kommenden Weges werden angeschaut und erledigt, damit der Übergang ins eigenständige Leben auch gelingt.

### **6.8.5 Nachbetreuungsphase (bei Bedarf 3 – 6 Monate)**

Diese Phase wird nicht bei jeder/jedem Jugendlichen notwendig sein und kann bei Bedarf in Anspruch genommen werden. Dies ist ein Angebot, welches punktuell genutzt werden kann und mit der zuständigen Begleitperson geregelt werden muss.

## **7 FÜHRUNG UND ORGANISATION**

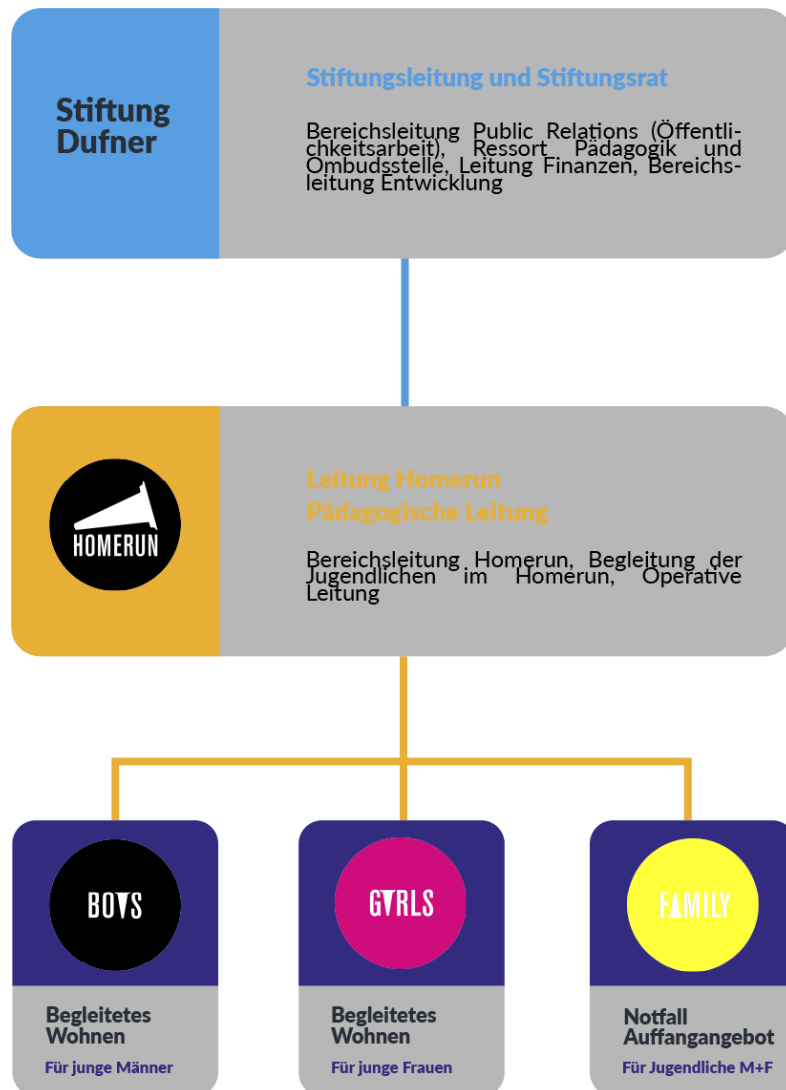
Unser Team besteht aus fachlich qualifizierten Mitarbeitenden, welche sich nach dem Berufskodex der Sozialen Arbeit richten, die Schweigepflicht und den Datenschutz über ihre Anstellung hinaus einhalten. Wir leiten und führen transparent und offen mit dem Ziel, Vertrauen zu schaffen. Was wir vertreten, leben wir, und ermutigen Jugendliche denselben Weg zu gehen. Bei der Ausführung unserer Arbeit legen wir Wert auf Qualität, diese wird durch den Stiftungsrat und dessen Fachpersonen gesichert und überprüft.

### **7.1 Geschichte Stiftung Dufner**

Seit 2009 ist die Familie Dufner mit Jugendlichen unterwegs und bietet begleitete Wohnformen an. Was zuerst bei ihnen im familiären Rahmen begonnen hat, ist gewachsen, und so waren bald bis zu sechs Wohngemeinschaften im Raum St. Gallen in Betrieb. Familiäre Veränderungen und der Wegzug bewogen die Familie, die Stiftung neu auszurichten. Mit «Homerun» ist diese Neuausrichtung erfolgt. Es ist das erklärte Ziel der Stiftung «Jugendliche zu unterstützen, damit sie im normalen Alltag wieder Fuss fassen können».



## 7.2 Organigramm



Der Stiftungsrat bildet die strategische Ebene und hat zum Ziel, dass die Sicherstellung des Stiftungszwecks gewährleistet ist. Dafür stellt er Zielsetzungen und Vorgaben an die operative Ebene, welche überprüft werden, und unterstützt die operative Ebene in der Umsetzung. Mit der Leitung Homerun beginnt die operative Ebene. Die Verantwortung der Leitung liegt im Bereich der Umsetzung und Weiterentwicklung der verschiedenen Angebote des begleiteten Wohnens. Alle Mitarbeitenden im «Homerun» tragen zur Erfüllung des gemeinsamen Auftrages bei, daher ist eine Zusammenarbeit äusserst wichtig und für die Auftragserfüllung notwendig.

## **8 ZUSAMMENARBEIT**

Wir verstehen uns als Dienstleistungsangebot für Behörden, Organisationen und andere Fachstellen. In unseren Tätigkeitsbereichen suchen wir die Zusammenarbeit mit Personen und Institutionen, die sich in den Bereichen Familie und Erziehung engagieren. Wir nehmen Aufträge entgegen und schliessen Kooperationsverträge ab.

### **8.1 Interne Zusammenarbeit**

#### **8.1.1 Informations- und Kommunikationsgefäss**

Durch eine offene und ehrliche Kommunikationskultur und zweiwöchentliche Sitzungen wird der Informationsfluss sichergestellt. Uns ist es wichtig, dass jeder Stimme Gehör, Respekt und Wertschätzung entgegengebracht wird.

#### **8.1.2 Weiterbildung und Schulung**

Den Mitarbeitenden werden nach Absprache mit der Stiftungsleitung Weiterbildungen und Schulungen im Bereich ihrer Tätigkeit ermöglicht und finanziert.

#### **8.1.3 Coaching und Supervision**

Dieses Gefäss bietet den Mitarbeitenden einen professionellen Fachaustausch, die Möglichkeit, in der Metaebene zu reflektieren, neue Möglichkeiten zu entdecken und umzusetzen. Ein Coaching kann jederzeit in Anspruch genommen werden (monatlich oder nach Bedarf punktuelle Unterstützung aus dem Stiftungsrat von der Ressortverantwortlichen Pädagogik oder durch eine selbstgewählte Coaching-Person). Die Supervision kann ebenfalls jederzeit beantragt werden und gemeinsam wird nach einer geeigneten Fachperson gesucht.

### **8.2 Externe Zusammenarbeit**

#### **8.2.1 Herkunftsfamilie**

Die Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie erachten wir als elementar, da dies ein prägender Teil des Systems eines Jugendlichen ist. Wir beziehen diese soweit wie möglich und gewünscht mit ein.

#### **8.2.2 Gesetzliche Vertretung, zuweisende Stellen, Organisationen**

Wir sehen unsere Arbeit als Dienstleistung und pflegen eine kompetente und transparente Zusammenarbeit mit der gesetzlichen Vertretung, der zuweisenden Stelle und anderen Organisationen.

#### **8.2.3 Ärzte**

Wir arbeiten mit den bereits zuständigen Ärzten der Jugendlichen zusammen und nutzen bestehende Ressourcen.

#### **8.2.4 Beziehungen zum Umfeld**

Kontakte zu den Nachbarn erachten wir als sehr wichtig, damit Inklusion stattfinden kann. Die Ohnmacht der Gesellschaft im Umgang mit Menschen, welche Unterstützung benötigen, soll vermindert werden und Kontakte sollen wiederum Ressourcen freisetzen, welche ein Miteinander ermöglichen und stärkt.

## 9 QUALITÄTSMANAGEMENT

«Homerun» verfügt über ein Qualitätsmanagement, welches Ziele definiert, periodisch überprüft, auswertet und umsetzt. Darin eingeschlossen sind auch die regelmässigen Überprüfungen sämtlicher Dokumente und strukturellen Abläufen in der Praxis. Zudem sind mit der Betriebsbewilligung durch den Kanton St.Gallen strukturelle Qualitätsstandards vorgegeben, die ebenfalls einzuhalten sind.

Mit unserem Qualitätsmanagement wird sichergestellt, dass «Homerun» einwandfreie und professionelle Arbeit leistet und den Bedürfnissen der Jugendlichen und den finanziellen Trägern gerecht wird.

## 10 SCHLUSSBESTIMMUNGEN

Dieses Konzept dient als verbindliche Grundlage für die Arbeitsweise im «Homerun». Betriebliche und gesellschaftliche Veränderungen sollen aber auch zukünftig einfließen können. Der Stiftungsrat und die Leitung «Homerun» überprüfen dieses Konzept periodisch auf dessen Wirksamkeit, spätestens jedoch nach drei Jahren. Die Mitarbeitenden dürfen Anregungen und Neuerungen der Leitung weiterleiten, welche diese überprüft und, wenn nötig, das Konzept entsprechend anpasst. Somit verstehen wir uns als eine lernende Organisation, welche sich stetig weiterentwickelt und Agilität hochschreibt.

## 11 INKRAFTTRETUNG

Dieses Konzept wurde am 18. November 2021 von der Leitung erstellt und am .....vom Stiftungsrat der Stiftung Dufner bewilligt.

Für die Stiftung Dufner:



Michael Dufner, Stiftungsleitung

Für das «Homerun»:



Leitung Homerun